

Greenplease Newsletter

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Gladbeck

Wählen gehen! Der Rat entscheidet über die Zukunft der Stadt

**„Sie haben die Chance,
mit 4 Stimmen
viermal DIE GRÜNEN stärker
zu machen!“**



Der Bürgermeister

Theodor Schulte

→ [mehr zum Kandidaten](#)



Der Rat der Stadt Gladbeck

→ [Wahlprogramm](#)

→ [mehr zu den KandidatInnen](#)



Die Landrätin

Sabine von der Beck

→ [mehr zu der Kandidatin](#)



**Der Kreistag des Kreises
Recklinghausen**

→ [Kreiswahlprogramm](#)

→ [mehr zu den KandidatInnen](#)

Auch in der letzten Woche vor der Kommunalwahl konzentriert sich das öffentliche Interesse auf die Bürgermeisterkandidaten. Die Entscheidungen für die Zukunft Gladbecks wird aber der Rat fällen. Darauf weist der Vorsitzende des Stadtverbands von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, Bernd Lehmann, hin.

"Der Bürgermeister ist ein wichtiger Repräsentant unserer Stadt und führt die Verwaltung mit über tausend Mitarbeitern", gesteht Lehmann zu. Im Rat habe der gewählte Bürgermeister jedoch nur eine von 45 Stimmen. Über die Entwicklung der Stadt, den Ausbau von Straßen oder auch über die Modernisierung von Schulen würden demnach die Parteien bestimmen, die in den neu gewählten Rat einziehen.

"Unsere politischen Ziele für die nächsten fünf Jahre haben

wir in unserem Wahlprogramm ausführlich dargelegt", so der Stadtverbandsvorsitzende. Die Leitlinien könnten im Grünenbüro unter Tel. 25412 angefor-



dert oder im Internet heruntergeladen werden. Um diese Ziele durchzusetzen und die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre fortzusetzen, benötigten die Grünen eine starke Stimme im Rat.

Um die Bedeutung aller vier

Stimmen (Bürgermeister, Stadtrat, Kreistag und Landrätin) bei der Kommunalwahl zu unterstreichen, haben sich die GRÜNEN prominente Unterstützung aus Berlin geholt. Der Bundesvorsitzende der Grünen höchstpersönlich appelliert an die Gladbecker Wählerschaft, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. "Liebe Gladbeckerinnen und Gladbecker! Denken Sie daran, am Sonntag ist Kommunalwahl. Sie haben die Chance, mit vier Stimmen viermal DIE GRÜNEN stärker zu machen! Vergessen Sie's nicht!", so Bütikofer in dem Online-Video, das unter www.gruene-gladbeck.de abgespielt werden kann.

Videoaufruf anschauen:

→ [klein \(Modem, 120 KB\)](#)

→ [medium \(ISDN 148 KB\)](#)

→ [groß \(DSL, 986 KB\)](#)

Pläne und Ansichten des Verwaltungsneubaus sind online



U.a. in dieser Ausgabe:

Der Bürgermeisterkandidat und die Landratskandidatin 2

Straßenbahnen machen Bogen um Gladbeck 3

„Schwer mobil“ - mehr Bewegung für übergewichtige Kinder 4

Antikorruptionsgesetz kommt 4

Eine gute Wahl: Theodor Schulte Zehn Jahre Erfahrung als stellvertretender Bürgermeister

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

am 26.09.2004 haben Sie die Möglichkeit, mit Ihrer Stimme den zukünftigen Bürgermeister der Stadt Gladbeck zu wählen. Auch ich stelle mich dabei zur Wahl.

1994 kam es in Gladbeck zum politischen Umbruch. CDU, BIG und GRÜNE lösten eine jahrzehntelange SPD-Alleinregierung ab und wählten mich neben Eckhard Schwerhoff zum stellvertretenden Bürgermeister.

Als Mitglied vieler Fachausschüsse und Vorsitzender des Umweltausschusses, sowie als stellv. Bürgermeister habe ich viele Gespräche mit Menschen dieser Stadt und Vertretern verschiedenster Interessenverbände geführt, ihre Wünsche und Sorgen aufgegriffen und in der Tagespolitik thematisiert.

Ein Schwerpunkt war dabei die Integration der Gladbecker Migranten. Durch gute Zusammenarbeit mit der muslimischen Gemeinde beim Bau der Moschee wurden Gesprächspartner gewonnen, welche wertvolle Beiträge in die Jugendarbeit einbringen und

Garanten für ein friedliches und offenes Miteinander sind.

Das „Aus“ von Siemens hat gezeigt: Die Zukunft unserer Stadt liegt in der Stärkung des Mittelstandes. Die Pflege der ortsansässigen Betriebe sowie die Förderung von Gründungsinitiativen stehen für mich im Vordergrund. Mit den wenigen

„Als Bürgermeister werde ich das Erreichte in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur sichern und ausbauen. Hierzu sind wir auf das ehrenamtliche Engagement der Bürger angewiesen.“

noch vorhandenen Frei- und Grünflächen werde ich verantwortungsvoll umgehen, um unsere Erholungsräume zu erhalten.

Seit 1994 hat sich die Lebensqualität in Gladbeck erheblich verbessert. Durch die Ausweisung neuer Baugebiete für junge Familien können wir ein vielfältiges Angebot vorweisen

und haben uns zur attraktiven Wohnstadt weiterentwickelt. Mit großem finanziellen Aufwand wurden Schulen saniert und neue Lehrräume geschaffen. Das Angebot an Kindergartenplätzen wurde deutlich erhöht.

Diesen Weg gilt es gemeinsam weiter zu gehen. Als Bürgermeister werde ich das Erreichte in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur sichern und ausbauen. Hierzu sind wir auf das ehrenamtliche Engagement der Bürger angewiesen, welches gesellschaftliche Anerkennung und Unterstützung verdient. Familien möchte ich Raum für gesundes Leben bieten und den Umweltschutz stärken. Wirtschaftsförderung will ich an Effektivität ausrichten. Durch stärkere Nutzung moderner Medien möchte ich die Verwaltungsarbeit effizienter gestalten und den Bürgern unnötige Amtsgänge ersparen.

Für diese Ziele stehe ich mit 10-jähriger Erfahrung als Rats- und stellv. Bürgermeister zur Verfügung und bitte um Ihre Unterstützung.

**Ihr
Theodor Schulte**



Theodor Schulte kandidiert für das Amt des Bürgermeisters

Ihre Landratskandidatin für den Kreis Recklinghausen

Liebe Leserinnen liebe Leser,

ich kandidiere als grüne Landrätin, um den Kreis Recklinghausen fit für die Zukunft zu machen. Schwarz-grün hat in den vergangenen Jahren schon die richtige Richtung eingeschlagen.

Mir dauert aber alles viel zu lang!

Wir brauchen mehr Tempo in der Wirtschaftspolitik und bei der Umsetzung von Gemeinschaftsprojekten. Dabei können wir nicht ewig auf Kon-

senslösungen warten, sondern müssen mit den Städten starten, die in den Startlöchern stehen. Die Stadtverwaltungen müssen klare Möglichkeiten bekommen, mit denen sie untereinander Doppelarbeiten und Kosten sparen können. Unternehmen, Vereine, Verbände und Initiativen müssen konkret gefragt werden, ob sie bei Zukunftsprojekten mitmachen wollen.

Der Kreis muss insgesamt geradliniger gemanagt werden. Leistungen müssen honoriert, Qualität muss gemessen werden. Internationale Trends

müssen frühzeitiger als bisher aufgegriffen und im Wettbewerb der Regionen schneller genutzt werden. Jammern, Betteln und Konkurreren um schrumpfende Fördertöpfe bringt uns nicht nach vorn. Wir müssen uns auf unsere eigenen Stärken besinnen. Politik macht Sinn, wenn wir alle zusammen mehr erreichen.

**Sie entscheiden!
Herzlichst**

**Ihre
Sabine von der Beck**



Sabine von der Beck kandidiert für das Amt der Landrätin

Straßenbahnen machen Bogen um Gladbeck GRÜNE kritisieren Kirchturnplanungen der Verkehrsbetriebe

Gibt es einen Grund, warum die Stadtbahnlinie 17 der Essener Verkehrsbetriebe bis nach Gelsenkirchen Horst fährt, aber nicht bis nach Gladbeck? Und warum die Straßenbahnlinie 301 der BOGESTRA kurz vor Brauck wieder abbiegt, anstatt die Stadtgrenze zu passieren? Dies wollten DIE GRÜNEN von der Vestischen Straßenbahnen GmbH wissen und wandten sich im August an deren Geschäftsführer Martin Schmidt.

"Grundsätzlich ist uns der von Ihnen skizzierte Zustand bewusst, dass die Schienennetze von Bogestra und EVAG an der Stadtgrenze Gladbeck enden", heißt es in der Antwort der Vestischen. Es gäbe keine Planungen, die Stadt Gladbeck an das Schienennetz der Nachbarstädte anzuschließen. "Dies ist eine langfristige unternehmerische Entscheidung unserer Eigentümer nach Einstellung unserer schienengebundenen Verkehre in Gladbeck 1978".

Den eigentlichen Grund, warum auf absehbare Zeit jede Straßenbahn aus den Nachbarstädten wohl einen Bogen um Gladbeck machen werde, sehen DIE GRÜNEN vor allem in den vielen kommunalen Verkehrsunternehmen im Ruhrgebiet, die ihre Planungen nur ungenügend untereinander abstimmen. "Sowohl die BOGESTRA als auch die EVAG könnten ihre Angebote bis nach Brauck weiter führen und damit komfortable Anschlüsse an Buer oder Essen herstellen", ärgert sich Bernd Lehmann, grünes Mitglied im Bauausschuss, über die Kirchturnpolitik der Verkehrsbetriebe. So wollten die Grünen beispielsweise wissen, ob die Straßenbahnen der Nachbarstädte als sogenannte Hybridfahrzeuge über die Regionalbahntrasse 43 bis ins Gladbecker Stadtzentrum fahren könnten. "Theoretisch ist vie-



Bernd Lehmann (32) ist Diplom-Ingenieur und vertritt die Grünen im Bauausschuss.

les machbar - das haben Studien des Kommunalverbandes Ruhrgebiet (KVR) gezeigt", entgegnet die Vestische. "Für diese Fragen sind wir allerdings nicht der richtige Ansprechpartner, weil uns dazu der entsprechende Auftrag fehlt".

Diesen Auftrag könnte der Nahverkehrsplan liefern, der zur Zeit für den Kreis Recklinghausen fortgeschrieben wird. Aber auch hier wolle man Fragen nach einer Renaissance der Straßenbahn in Gladbeck nicht klären, da nach jetzigem Kenntnisstand alle Verkehre mit Bussen durchgeführt würden, so die Vestische. DIE GRÜNEN wollen Prüfaufträge an den Kreis und die Stadt richten. "Dieses Thema ist zu wichtig, als das es im Zuständigkeitswirrwarr der Verkehrsverwaltungen untergeht", so Lehmann. Es ginge auch um die Zentralität von Gladbeck. "Wenn Verkehrsachsen an unserer Stadt nur vorbeigehen, schadet das unserer städtischen Entwicklung!"

→ [Antwort der Vestischen](#)

→ [Fragen an die Vestische](#)



Als die Vestische Straßenbahnen GmbH noch Straßenbahnen fahren ließ...

„Sowohl die BOGESTRA als auch die EVAG könnten ihre Angebote bis nach Brauck weiter führen und damit komfortable Anschlüsse an Buer und Essen herstellen!“

Erschreckendes Ausmaß von häuslicher Gewalt

Zu den Ergebnissen der von Bundesministerin Renate Schmidt heute vorgestellten Studien zu Gewalt im Leben von Frauen und Männern erklärt Katja Husen, frauenpolitische Sprecherin und Mitglied im Bundesvorstand und von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

„Wenn heute in Deutschland zwei von fünf Frauen sexuelle oder körperliche Gewalt erlebt haben und jede vierte Frau vom eigenen Partner misshandelt wurde, dann haben wir als Gesellschaft versagt. Häusliche Gewalt bedeutet in erster Linie Gewalt von Männern an Frauen und Kindern, bedeutet Körperverletzungen, psychi-

sche Gewalt, Folter, Mord und Freiheitsberaubung. Diese versteckte Gewalt muss endlich ins Licht der Öffentlichkeit gezogen werden. Die heute von Renate Schmidt vorgestellten Studien leisten dazu einen ersten wichtigen Beitrag. Das Ausmaß von Gewalt an Frauen, gerade auch an jungen Frauen, ist ein gesellschaftlicher Skandal.

Mit dem Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen



Katja Husen ist frauenpolitische Sprecherin von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

Frauen und dem Gewaltschutzgesetz hat die Bundesregierung wichtige Maßnahmen eingeleitet, um Opfer zu schützen und Gewaltspiralen zu durchbrechen. Bundesministerin Schmidt hat dabei unsere volle Unterstützung. Es ist zynisch, dass Länder und Kommunen mit Verweis auf das Gewaltschutzgesetz Frauenhäuser und Flüchtlingswohnungen schließen und Beratungsstellen für Gewaltopfer die Mittel kürzen. Es muss auch weiterhin anonyme Zufluchtsstätten für Opfer von Gewalt geben, wenn Gesundheit und Leben von Frauen in Gefahr sind. Wegweisungen können bestehende erfolgreiche Instrumente nicht ersetzen, nur ergänzen.“



Jede vierte Frau in Deutschland wird vom eigenen Partner misshandelt.

„Schwer mobil“ - mehr Bewegung für übergewichtige Kinder

Sportvereine in NRW - das gilt also auch für die vielen Gladbecker Vereine - die Kurse zu Bewegung, Spiel und Sport für übergewichtige Kinder einrichten, können ab Oktober 2004 eine Anschubfinanzierung von 1.000 Euro erhalten. Die landesweite Initiative "Schwer mobil" wird vom Sportministerium, dem LandesSportBund NRW und Krankenkassen bis 2008 getragen. "Schwer mobil" wird wissenschaftlich begleitet und ist von den Partnern mit insgesamt 530.000 Euro ausgestattet.

In Deutschland ist bald jeder dritte Jugendliche übergewichtig. Dramatische physische und psychische Probleme sind die Folge. Diesem Trend soll entgegengewirkt werden. "Übergewichtige Kinder sind die Diabetiker und Herzkreislaufkranken von morgen", befürchtet NRW-Sportminister Michael Vesper. Und weiter: "Prävention ist nur dann wirklich erfolgreich, wenn sie flä-

chendeckend stattfindet". Auch den Gladbecker Sportvereinen fällt so eine zentrale Rolle für die ganzheitliche Gesundheitsvorsorge zu, um gerade dicken Kinder den Schritt zum Sportverein zu erleichtern. Wer in jungen Jahren schon in die 'Fettfalle' tappt, hat es im Leben sehr viel schwerer", so Georg Laacks, Mitglied im Sportausschuss für Bündnis 90/Die Grünen in Gladbeck: "Wir wünschen uns, daß sich viele Gladbecker Vereine beteiligen". Jeder Verein in NRW kann die 1000 Euro einmal im Jahr in Anspruch nehmen. Der Clou: Zusätzlich bietet "Schwer mobil" den Vereinen kostenlose Fortbildungen zu Bewegungsangeboten für übergewichtige Kinder und Jugendliche an. Daneben erhalten sie unterstützende Druckmaterialien für die Arbeit der Übungsleiter. Die Beratung der Eltern und eine begleiten-



Georg Laacks vertritt Bündnis 90 / DIE GRÜNEN im Sportausschuss der Stadt Gladbeck

de Öffentlichkeitsarbeit bilden weitere Bausteine des "Schwer mobil"-Pakets. Zusätzliche Angebote sind: Vermittlung von Ernährungsberatern, Hilfe bei der Zusammenarbeit mit den Krankenkassen und beim Aufbau lokaler Netzwerke mit z. B. Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Sportärzten sowie Gesundheitsämtern.

Die Vereine sollen als Voraussetzung für eine Förderung im Rahmen des Projekts eine oder mehrere Gruppen mit dem Schwerpunkt "Bewegung, Spiel und Sport für übergewichtige Kinder" aufbauen. Das Angebot soll über mindestens ein Jahr laufen und die drei Bereiche Bewegung, Ernährungsberatung und Elternarbeit abdecken und von entsprechend qualifizierten Übungsleitern geleitet werden. Die Übungsleiter können sich auch noch nach Start des Angebots durch den LandesSportBund NRW qualifizieren lassen. Die Vereine verpflichten sich außerdem, an regelmäßigen Projekttreffen und an der wissenschaftlichen Begleituntersuchung teilzunehmen.



Übergewichtige Kinder sind die Diabetiker und Herzkreislaufkranken von morgen!

„Wer in jungen Jahren schon in die 'Fettfalle' tappt, hat es im Leben sehr viel schwerer“

Anti-Korruptionsgesetz kommt Schwere Zeiten für schwarze Schafe auch in Gladbeck!

Die rot-grüne Koalition bringt in dieser Woche ein Gesetz zur Bekämpfung von Korruption in den NRW-Landtag ein. Dieses Gesetz wird auch Auswirkungen auf Politik und Verwaltung in Gladbeck haben.

Hierzu erklärt Theodor Schulte, Bürgermeisterkandidat der Gladbecker GRÜNEN: „Wir sind froh, dass dieses Gesetz nun kommt. Korruption zu bekämpfen ist auch für uns eine wichtige Aufgabe. Jetzt bekommen wir das notwendige Handwerkszeug dazu. Bestechung, nicht korrekte Auftragsvergaben etc. kosten die Allgemeinheit eine Menge Geld. Korruptionsskandale führen zu Politikverdrossenheit und erschüt-

tern das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in den Staat. Wir wissen: Verflechtungen zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik und intransparente Verfahren und Entscheidungsprozesse begünstigen Korruption. Mehr Transparenz beugt daher Korruption vor!“

GRÜNEN- Fraktionsvorsitzender Mario Herrmann weist zudem darauf hin, dass mit dem neuen Gesetz auch alle Ratsmitglieder und Sachkundigen



Mario Herrmann ist Vorsitzender der Ratsfraktion von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Gladbeck.

BürgerInnen verpflichtet werden, ihre Mitgliedschaften in Aufsichtsräten, die Funktionen in Vereinen und den ausgeübten Beruf offen zu legen: "Damit können sich alle Bürgerinnen und Bürger in Gladbeck ein besseres Bild über ihre RatsvertreterInnen machen. Mögliche Interessenkonflikte werden erkennbar. Auch die Gladbecker Stadtverwaltung wird mit dem Gesetz verpflichtet, alle unzuverlässigen Unternehmen dem Korruptionsregister zu melden und vor einer Auftragsvergabe beim Register anzufragen, damit schwarze Schafe von öffentlichen Aufträgen ausgeschlossen werden können. Insgesamt also: Schwere Zeiten für schwarze Schafe auch in Gladbeck!“



Mehr Transparenz beugt Korruption vor



Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Gladbeck

V.i.S.d.P. Bernd Lehmann
Stadtverbandssprecher
Rentforter Straße 43 a
D-45964 Gladbeck

Telefon: 0 20 43 / 2 54 12
Fax: 0 20 43 / 2 17 76
E-Mail: info@gruene-gladbeck.de

Grün wirkt!

ALLE INFOS FINDEN SIE IM NETZ
UNTER
WWW.GRUENE-GLADBECK.DE

Zu diesem Newsletter:

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich über unsere Seite in unseren Info-Verteiler eingetragen haben. Es kann aber auch sein, dass Ihnen diese Ausgabe unseres Newsletters von uns oder anderen zugesandt wurde, weil wir meinten, dass Sie Interesse an Informationen über unsere Stadt haben.

Es liegt uns fern, Sie unaufgefordert mit emails zu belästigen. Um den Newsletter zu abonnieren bzw. um ihn (nach einer Anmeldung) wieder abzubestellen, können Sie eine leere e-mail an folgende Adressen senden:

→ **anmelden:** gruene-gladbeck-subscribe@domeus.de

→ **abmelden:** gruene-gladbeck-unsubscribe@domeus.de

Ein- und austragen können Sie sich auch über unsere Internetseite. Gerne stehen wir Ihnen auch telefonisch, per email oder Fax. zur Verfügung.

Falsche Strategie auf Kosten der Fahrgäste

Zum Vorstandsbeschluss der Deutschen Bahn AG, die Fahrpreise zum Fahrplanwechsel Mitte Dezember deutlich zu erhöhen, erklärt Albert Schmidt, verkehrspolitischer Sprecher:

Allen Mahnungen der Fahrgastverbände und der gesamten Verkehrspolitik zum Trotz - die Bahn erhöht laut Vorstandsbeschluss ihre Fahrpreise auf breiter Front:

- Um 3,4 Prozent im Fernverkehr ab 150 km Reiseweite, ab 400 km sogar um 4,2 Prozent. In der ersten Klasse wird Fernreisen um bis zu 6,5 Prozent teurer.
- Im Nahverkehr sollen die Fahrpreise zum Fahrplanwechsel Mitte Dezember um 3,9 (bis 100 km) bzw.

3,3 (über 100 km) Prozent steigen.

Dies ist die zweite große strategische Fehlentscheidung des DB-Vorstands nach dem missglückten neuen Fahrpreissystem 2003 und dem daraus folgenden Fahrgastschwund. Erneut ist der Vorstand für die Folgen verantwortlich.

Der Verweis auf die Strompreisentwicklung überzeugt solange nicht, wie deren tatsächliche Auswirkungen auf den Bahnverkehr nicht nachgewiesen werden. Nach unserer Kenntnis spielen gestiegene Energiepreise bei der DB die aller kleinste Rolle für die neuerliche Preiserhöhung: sie alleine könnten allenfalls eine Erhöhung um ein halbes Prozent rechtfertigen. Es bleibt der Eindruck, dass auf Biegen und Brechen die

schwarze Null aus der Unternehmensbilanz gepresst werden soll, um einen raschen Börsengang zu begründen - und sei es auf Kosten der Fahrgäste. Dies ist eine hoch riskante, wenn nicht verhängnisvolle Strategie: Anstatt durch Leistung und lukrative Angebote neue Kunden zu gewinnen sollen die treuen Stammkunden umso mehr bezahlen. Die Folge könnte sein, dass womöglich noch mehr ausbleiben. Das schadet am Ende nicht nur einer umweltfreundlichen Verkehrsentwicklung, sondern auch der Unternehmensbilanz.

